

OB Pistorius:

**Begrüßung der Teilnehmer des Friedensgesprächs
am Sonntag, 3. Oktober, 11 Uhr, Ratssitzungssaal**

Sehr geehrter Herr Schorlemmer,
sehr geehrter Landrat Hugo,
liebe Ratskollegen und Mitglieder des Landtages,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, Sie heute in unserem historischen Rathaus begrüßen zu dürfen. Die Ereignisse, die vor 20 Jahren zur Wiedervereinigung geführt haben, sind auch an Osnabrück nicht spurlos vorbeigegangen. Sie haben das ganze Land und ganz Europa verändert, sie haben aus Fremden Freunde gemacht und haben unerreichbare Orte in erreichbare Ziele verwandelt. Und in diesem Prozess sind sich auch Osnabrück und Greifswald näher gekommen. Unserer beiden Städte waren damals schon partnerschaftlich miteinander verbunden. Diese Beziehung hat dann eine schnelle Unterstützung vor Ort ermöglicht. Zahlreiche Osnabrücker sind damals nach Greifswald gegangen, um dort zu helfen. Und viele Greifswalder haben seither die Friedensstadt besucht. Meine sehr geehrten Damen und Herren, heute studieren junge Menschen aus Westdeutschland genauso selbstverständlich in Ostdeutschland wie umgekehrt. Trotz mancher Probleme wird man heute sagen dürfen, dass in der Tat zusammenwächst, was zusammengehört.

Diesen Prozess kann man kaum besser beschreiben, als es Bernd Ulrich in der aktuellen Ausgabe der ZEIT getan hat. Er schreibt: „Zwanzig Jahre danach, mit einigem Abstand also betrachtet, kann man sagen: Etwas Besseres als die deutsche Einheit hätte uns gar nicht passieren können. Und: Etwas Besseres als die 16 Millionen Osis hätte den 60 Millionen Wesis gar nicht passieren können. Die Bürger der ehemaligen DDR haben in den Jahren nach dem Fall der Mauer den Westen befreit. Wir BRDler dachten in den späten achtziger Jahren ja schon, unser Land sei quasi fertig, komplett, fast perfekt. Und dann wanderten 16 Millionen Fragezeichen ein in diese selbstgefällige Zusammenballung von Ausrufezeichen.“

Fragezeichen treffen auf Ausrufezeichen! Heute hat sich das, so glaube ich, gut durchmischt, und so dürfen wir durchaus einigermaßen optimistisch sein, was den weiteren Prozess des Zusammenwachsens angeht. Wenn die Vereinigung trotz aller Haken und Ösen, Probleme und Fehler dennoch eine Erfolgsgeschichte ist, dann haben die westdeutschen Städte einen

großen Anteil daran übernommen. So hat Osnabrück allein im Jahr 2009 4,7 Millionen Euro für den Fond Deutscher Einheit und für den Solidarpakt aufgebracht. Insgesamt hat die Stadt in den vergangenen Jahren etwa 100 Millionen Euro gezahlt.

Allein diese Zahl verdeutlicht, welche Bedeutung die Wiedervereinigung für die Geschichte unseres Landes und unserer Stadt hat. Um daran zu erinnern, hatte der Rat am Dienstag beschlossen, den Theatervorplatz „Platz der Deutschen Einheit“ zu nennen. Eben haben einige von Ihnen mit mir zusammen diesem Platz offiziell den neuen Namen gegeben. Ich danke dem Rat für diese Initiative.

Lieber Herr Schorlemmer,

durch ihre Anwesenheit wird nun dieses Zeichen heute, wenn ich das so sagen darf, belebt. Denn Sie stehen mit Ihrer Biografie für den Prozess der Wiedervereinigung, indem Sie schon Jahre vorher sich immer wieder durch kritische Aktionen nicht gerade beliebt, dafür aber bekannt gemacht haben. So beteiligten Sie sich 1968 an Aktionen, die sich gegen den Einmarsch der Warschauer-Pakt-Staaten in die Tschechoslowakei richteten. Unvergessen das Jahr 1983, als Sie auf dem Kirchentag in Wittenberg ein Schwert zu einer Pflugschar umschmiedeten. Mit dieser Aktion haben Sie vielen Menschen Hoffnung gegeben, Hoffnung, dass nicht alles auf ewig so bleibt, wie es damals war.

Lieber Herr Schorlemmer, Sie sind immer ein kritischer Geist gewesen, der es sich nie bequem gemacht hat. Deswegen sind Sie heute hier in der Friedensstadt Osnabrück, um eine Verszeile Berthold Brechts aus der „Kinderhymne“ zum Ausgangspunkt Ihres Vortrages zu machen: „Dass ein gutes Deutschland blühe...“

Meine Damen und Herren,

ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit. Ihnen, Herr Schorlemmer danke ich dafür, dass Sie heute zu uns in die Friedensstadt Osnabrück gekommen sind, und Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, danke ich für Ihr Interesse.